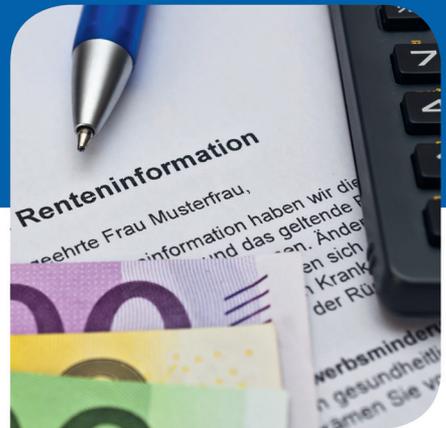


# Frank Götsche

## Versorgungsausgleich leicht gemacht

Mehr Sicherheit gewinnen  
und Haftungsfallen vermeiden



Mit Online-Modul

Weitere Informationen zum Produkt mit  
Bestellmöglichkeit erhalten Sie in unserem  
Online-Angebot unter [www.deubner-recht.de/shop](http://www.deubner-recht.de/shop)

## IMPRESSUM

© 2018 by Deubner Verlag GmbH & Co. KG  
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung  
– auch auszugsweise – nicht gestattet.

ISBN: 978-3-88606-910-1

### Wichtiger Hinweis

Die Deubner Verlag GmbH & Co. KG ist bemüht, ihre Produkte jeweils nach neuesten Erkenntnissen zu erstellen. Deren Richtigkeit sowie inhaltliche und technische Fehlerfreiheit werden ausdrücklich nicht zugesichert.

Die Deubner Verlag GmbH & Co. KG gibt auch keine Zusicherung für die Anwendbarkeit bzw. Verwendbarkeit ihrer Produkte zu einem bestimmten Zweck. Die Auswahl der Ware, deren Einsatz und Nutzung fallen ausschließlich in den Verantwortungsbereich des Kunden.

Deubner Verlag GmbH & Co. KG  
Sitz in Köln  
Registergericht Köln  
HRA 16268

Persönlich haftende Gesellschafterin:  
Deubner Verlag Beteiligungs GmbH  
Sitz in Köln  
Registergericht Köln  
HRB 37127  
Geschäftsführer: Ralf Wagner, Werner Pehland

Deubner GmbH & Co. KG  
Oststraße 11, D-50996 Köln  
Fon +49 221 937018-0  
Fax +49 221 937018-90  
kundenservice@deubner-verlag.de  
www.deubner-recht.de

## 28.6 Fallgruppen der Unbilligkeit

- in der allgemeinen Rentenversicherung/Ost ehezeitanteilige 35,4033 Entgeltpunkte/Ost (vorgeschlagener Ausgleichswert: 17,7017 Entgeltpunkte/Ost bei einem korrespondierenden Kapitalwert von 85.879,01 €).

Der Antragsteller hatte zudem in der Ehezeit Anrechte aus einer privaten Rentenlebensversicherung erworben; das ehezeitliche Deckungskapital betrug 18.807,51 € = Ausgleichswert 9.403,76 €. Dieser Versicherungsvertrag war zum 01.01.2007, also nach Ehezeitende, vom Antragsteller gekündigt und der Rückkaufswert an den Antragsteller ausgezahlt worden.

**Lösung**

Ein Ausgleich der zum Zeitpunkt der Ehescheidung noch vorhandenen Direktversicherung des Antragstellers hat das OLG verneint, da der VA nicht auf Basis fiktiver Anrechte tatsächlich durchgeführt werden darf (siehe bereits zuvor in Lösung zu Beispiel 1). Insbesondere ein fiktiver Ausgleich der nicht mehr vorhandenen Versicherung scheidet aus. Es kommt jedoch eine Verrechnung mit den Anrechten der Antragsgegnerin gem. § 27 VersAusglG in Betracht:

Ausgleichswert Antragsgegnerin	85.879,01 €
entzogener Ausgleichswert	– 9.403,76 €
neuer Ausgleichswert (der jetzt noch in Entgeltpunkte/Ost umzurechnen wäre)	= 76.475,25 €

## 28.6.4 Verletzung von Unterhaltspflichten

---

Hat ein Ehegatte seine Unterhaltspflichten verletzt, kann die Durchführung des VA grob unbillig sein.

Jede Unterhaltspflicht **gegenüber dem Ehegatten** (Familien-, Trennungs- und nachehelicher Unterhalt) oder **gegenüber gemeinsamen Kindern** wird erfasst. Eine Barunterhaltspflichtverletzung ist nicht zwingend, auch die Naturalunterhaltspflichtverletzung wird erfasst (OLG Köln, FamRZ 2008, 2284).

Erfasste Unterhaltspflichten

Der **Verstoß** muss **während der Ehezeit** (OLG Schleswig, OLGR Schleswig 2008, 682, 683; OLG Schleswig, FamRZ 1999, 865, 867; OLG Brandenburg, FamRZ 1998, 299, 300) bzw. bis zur Scheidung der Ehe erfolgt sein (BGH, FamRZ 2003, 923; BGH, FamRZ 2003, 664; teilweise **a.A.** OLG Zweibrücken, OLGR Zweibrücken 2007, 362). Eine Pflichtverletzung im Zeitraum vor der Ehe oder nach der Scheidung ist unbeachtlich.

Zeitpunkt der Unterhaltspflichtverletzung

Erforderlich ist zudem eine **gröbliche Unterhaltspflichtverletzung**, d.h. eine über die bloße Unterhaltspflichtverletzung hinausgehende nachhaltige Beeinträchtigung des Unterhaltsberechtigten (OLG Hamm, Beschl. v. 01.02.2016 – 4 UF 136/15, MDR 2016, 278). Die Unterhaltspflichtverletzung muss **längere Zeit andauert** haben und darf nicht nur gelegentlich oder kurzzeitig erfolgt sein (OLG Hamburg, FamRZ 2010, 1440; OLG Brandenburg, FuR 2009, 582; OLG Bamberg, FamRZ 2006, 210; zu weitgehend daher AG Villingen-Schwenningen, FamRZ 2007, 1897). Dafür genügt der Verzicht auf die Aufnahme einer versicherungspflichtigen Tätigkeit für sich noch nicht, sondern nur wenn im Einzelfall besondere Umstände hinzutreten, welche das Verhalten als illoyal gegenüber dem Ehepartner erscheinen lassen (OLG Hamm, Beschl. v. 01.02.2016 – 4 UF 136/15, MDR 2016, 278; OLG Saarbrücken, Beschl. v. 12.06.2015 – 9 UF 16/15, FamRZ

Schwerwiegender Charakter der Unterhaltspflichtverletzung

## 28.6 Fallgruppen der Unbilligkeit

2015, 1969). Der Umstand, dass der ausgleichsberechtigte Ehegatte in der Ehezeit sich nur höchst unzureichend am Familienunterhalt beteiligt und nahezu keine eigene Altersvorsorge betrieben hat, rechtfertigt die Anwendung des § 27 VersAusglG nicht, wenn aufgrund der unterschiedlichen schulischen und beruflichen Entwicklung schon bei Eingehung der Ehe damit zu rechnen war bzw. die Ehe trotzdem geführt wurde, zumal unterschiedlich hohe Beiträge zum Familienunterhalt in einer Ehe durchaus üblich sind (OLG Brandenburg v. 11.07.2016 – 9 UF 120/15, FamRZ 2016, 2017).

Die unterhaltsberechtignte Familie muss zumindest in Not oder durch die Unterhaltspflichtverletzung in eine **wirtschaftlich schwierige Lage** geraten (BGH, FamRZ 1987, 49; OLG Hamm, FamRZ 2012, 1147; OLG Brandenburg, FuR 2009, 582; OLG Brandenburg, OLGR Brandenburg 2009, 251, 252; OLG Hamm, FamRZ 1999, 1068), z.B. zur Inanspruchnahme öffentlicher Hilfen gezwungen worden sein (OLG Schleswig, OLGR Schleswig 2008, 682). Dass die finanziellen Schwierigkeiten letztlich durch Einsatz des Verpflichteten verhindert worden sind, lässt die Unbilligkeit nicht entfallen (BGH, FamRZ 1986, 658; OLG Schleswig, OLGR Schleswig 2008, 682, 683).

Ein vollständiger Ausschluss des VA wegen grober Unbilligkeit ist gerechtfertigt, wenn die Ehegatten in den letzten acht Jahren einer 21-jährigen Ehezeit auch räumlich voneinander getrennt lebten und der überwiegend ausgleichsberechtigte Ehegatte während dieser Zeit seine Unterhaltspflicht gegenüber dem gemeinsamen Kind gröblich verletzt hat (OLG Düsseldorf v. 18.07.2018 – 8 UF 221/17, NZFam 2018, 900).

Eine gröbliche Unterhaltspflichtverletzung kann auch darin liegen, dass ein Ehegatte wegen einer schweren Straftat **inhafteert** war und seit seiner Inhaftierung nichts mehr zum Familienunterhalt beigetragen hat (OLG Stuttgart, FamRZ 2012, 311; OLG Nürnberg, FamRZ 2004, 116; vgl. auch OLG Karlsruhe, FamRZ 2012, 1942). Erfolgt dagegen die Heirat bei bereits laufender Inhaftierung, scheidet § 27 VersAusglG aus (OLG Braunschweig, FF 2013, 246).

Eine gröbliche Unterhaltspflichtverletzung kann zu verneinen sein, wenn diese auf besondere persönliche Umstände zurückzuführen ist (z.B. bei Alkoholkrankheit, vgl. auch OLG Hamm, Beschl. v. 10.04.2013 – 8 UF 38/13, FamRZ 2014, 210). Ist ein Ehegatte während der Ehezeit schwer erkrankt, scheidet § 27 VersAusglG aus, selbst wenn der Ehegatte auch vor seiner Erkrankung kaum erwerbstätig war oder wenn er die Krankheit durch leichtfertiges Verhalten (mit-)verursacht hat (OLG Koblenz, Beschl. v. 30.07.2015 – 11 UF 258/15, FamRZ 2015, 2065), wobei jedoch stets zu prüfen ist, warum genau keine geeignete therapeutische Hilfe gegen eine bestehende Alkoholerkrankung in Anspruch genommen wurde (vgl. auch OLG Hamburg v. 15.05.2018 – 2 UF 140/17). Wegen der Möglichkeit eines Rückausgleichs nach § 37 VersAusglG spielt es auch keine Rolle, dass der ausgleichsberechtigte Ehegatte wegen seiner Erkrankung das Rentenalter aller Voraussicht nach nicht erleben wird (OLG Koblenz, Beschl. v. 30.07.2015 – 11 UF 258/15, FamRZ 2015, 2065). Auch die **Haushaltsführung** und **Kinderbetreuung** können den unterhaltspflichtigen Ehegatten entlasten (OLG Hamm, Beschl. v. 01.02.2016 – 4 UF 136/15, MDR 2016, 278).

## 28.6 Fallgruppen der Unbilligkeit

Rechtsfolgen

Die gröbliche Verletzung der Unterhaltspflichten führt regelmäßig eine Herabsetzung des VA herbei. Die Höhe der Herabsetzung richtet sich **nach Dauer und Grad der Unterhaltspflichtverletzung** (BGH, FamRZ 1987, 49, 51; OLG Düsseldorf, FamRZ 2000, 162).

### 28.6.5 Weitere Fälle schuldhaften Verhaltens

---

Straftaten

Straftaten eines Ehegatten können einen Härtefall begründen, wenn sie sich gegen den anderen Ehegatten oder dessen nahe Angehörige richten (OLG Brandenburg v. 20.07.2017 – 9 UF 63/16, NJW-RR 2017, 1477; OLG Brandenburg, FamRZ 2003, 384; KG, FamRZ 2004, 642; OLG Oldenburg, FF 2012, 409; KG, FamRZ 2007, 564; OLG Celle, FamRZ 2003, 1291; BGH, FamRZ 1990, 985; OLG Hamm, FamRZ 2003, 1295).

Allgemeine verbale Attacken (OLG Naumburg v. 04.09.2017 – 3 UF 19/17), tätliche Angriffe und Beleidigungen im Rahmen einer krisenhaften Entwicklung genügen noch nicht (BGH, FamRZ 1985, 1236, 1240; OLG Hamm, Beschl. v. 08.05.2013 – 8 UF 3/13, FamRZ 2014, 211; OLG Hamm, FamRZ 2012, 1147; OLG Celle, FamRZ 2007, 1333), ebenso wenig ein (versuchter) **Prozessbetrug** (OLG Hamm, Beschl. v. 08.05.2013 – 8 UF 3/13, FamRZ 2014, 211; OLG Brandenburg, OLGR Brandenburg 2009, 251, 252; OLG Brandenburg, FamRZ 2000, 891) oder leichte **Diebstähle** (OLG Bamberg, Beschl. v. 21.10.2014 – 2 UF 117/14, FamRZ 2015, 932). Eine einzelne **Körperverletzung** ohne bleibende Schäden genügt i.d.R. nicht (OLG Hamm,